

Therapieempfehlungen

„Die Versorgung des Patienten nach dem Stand der Wissenschaft sollte bei aller Diskussion um steigende Arzneimittelausgaben im Vordergrund stehen.“ Dies sagte Eberhard Gramsch, Vorsitzender der Kassennärztlichen Vereinigung Niedersachsen (KVN), und reagierte damit auf die jüngsten Vorwürfe von Politikern und Krankenkassenvertretern. „Eine leitliniengerechte Therapie ist auch wirtschaftlich“, so der KVN-Vorsitzende.

Standard in der Nachsorge

Mit der Einführung eines neuen Versorgungsstandards haben Kliniken die Möglichkeit, Patienten zu Hause zu versorgen. Die Aufgabe der Patientenführung wird ganzheitlich bewältigt.

Seite 5

Förderung der Organspende

Mit einer Aktion will der schleswig-holsteinische Landesverband der Krankenhausdirektoren in den 100 Kliniken des Landes verstärkt für die Organspende werben und so die Deutsche Stiftung Organtransplantation unterstützen. Die Förderung der Organspende wird auch zentrales Thema der Landeskrankenhauskonferenz sein.

► Bitte beachten Sie die Beilage des MCC Management Center.

GUT VERLAG · PF 11 05 64 · 64220 Darmstadt
Pressepost · Entgelt bezahlt · D 30123 E

301233450561421 A MK # 9/5 541

Dr. Zentralabtl. f. Medizin
Univers. Klinik Köln
Glaubacher Str. 80
50931 Köln

Zs-B
78601x
ZB MED

steigern – Kosten senken

Die Siemens AG war im Juni 2005 Gastgeber der Veranstaltung „Molekulare Medizin – Von der Diagnostik zur Therapie“, die vom Forum Medizin Technik & Pharma von Bayern Innovativ ausgerichtet wurde. Bei diesem Anlass sprach Julia Geulen mit Prof. Dr. Erich R. Reinhardt von Siemens Medical Solutions, der die Einführung in das vielschichtige Thema übernahm.

M & K: Was verbirgt sich aus Ihrer Sicht hinter dem zurzeit viel zitierten Begriff der „Molekularen Medizin“?

E. Reinhardt: Grundsätzlich ist es unser Bestreben, die Qualität der medizinischen Versorgung zu erhöhen und gleichzeitig die Effizienz im Gesundheitswesen zu verbessern. – Der Schlüssel hierzu liegt in der Kombination aus innovativer Medizintechnik, leistungsstarker Informationstechnologie zur Prozessoptimierung und in stark zunehmendem Maße der Anwendung molekularer Technologien.

Die Molekularmedizin will dabei die Kenntnisse über die molekularen Ursachen der Krankheitsentstehung nutzen, um entweder präventiv tätig zu werden oder Krankheiten wie Krebs weitaus frühzeitiger und spezifischer zu diagnostizieren sowie zu behandeln. Dies kann sowohl in vitro mit Hilfe von labordiagnostischen Methoden – z.B. einem Biochip-System –, aber auch in vivo mit innovativen bildgebenden Verfahren geschehen. Zu letzteren zählen heute schon die nuklearmedizinischen Systeme PET oder SPECT oder auch die Magnetresonanztomographie. Daneben werden künftig sog. optische Verfahren mit Kontrastmitteln arbeiten, die beim Auftreffen

auf krankheitsspezifische Substanzen im Leuchten beginnen. Optische Tomographen dieses Leuchten dann lokalisieren. Das ist zu diesem Zeitpunkt noch ein Forschungsthema.

Welche Möglichkeiten räumen Sie der Molekularmedizin im Hinblick auf die Aspekte Qualität und Kostenfaktor ein?

Fortsetzung auf S



Prof. Dr. Erich R. Reinhardt,
Siemens Medical Solutions

WOZU NUR TESTEN, WENN MAN AUCH UM

- Schätzungsweise 1 von 1000 bis 3000 Thrombozyteneinheiten ist möglicherweise mit Bakterien kontaminiert.¹
- Bei der Einführung von Verfahren zum Bakterien-Nachweis zeigt sich, dass bei lediglich 46,7 % der erkrankten Patienten positiven Kulturen eine Transfusion an Patienten durchgeführt werden konnte.²
- Eine Analyse der Testung auf Bakterien über einen Zeitraum von vier Jahren zeigte, dass 48 % der kontaminierten Thrombozyteneinheiten transfundiert wurde und zurückgerufen werden konnte.³

©2005 Baxter Healthcare Corporation und Cerus Corporation. Baxter, INT